

Arabische Studenten erarbeiteten 800 M

Solidarität hilft siegen. Unter diesem Motto gab der „Monat der ant imperialistischen Solidarität“ auch für die Studenten der KMU den Auftakt zu vielfältigen Initiativen. Bereits 3800 Mark konnten sie in den ersten Dezembertagen auf das Solidaritätskonto überweisen. 800 Mark davon erarbeiteten arabische Freunde. Eine Chile-Woche und einen Sabbatnik planen z. B. die FDJler der Sektion Biowissenschaften, eine Disko ist an der Sektion Chemie vorgesehen.

Bald ein Vertrag mit jungen Laoten

Ganz im Zeichen der Solidarität steht der Monat Dezember auch an der GO Chemie. Einen Aufruf zu verstärkter Solidarität startete die SG 7/3. Die Kommilitonen überwiesen 80 Mark auf das Solidaritätskonto. Die erste spontane Reaktion darauf kam vom Elfertrakt der Sektion, die aus dem Erlös des Faschings 100 Mark spenden will.

In Kürze unterzeichnen Vertreter der Sektion Chemie einen Freundschaftsvertrag mit der Nationalen Hochschulgruppe Laos. Neben vielen anderen Veranstaltungen sollen Verdienste aus gemeinsamen Arbeitseinsätzen zur aktiven Solidarität genutzt werden.

Ein Kuchenbasar der Journalisten

Pfefferkuchen, Möchkuchen, Quarkkuchen... wer die Wahl hat, hat die Qual. Doch jeder Journaliststudent aus dem 3. Studienjahr entschied sich beim Kuchenbasar der SG 10 bevor die AOL-Wahl begann. 133,55 Mark konnten nach dem Verkauf den Konto der Solidarität zugunsten werden. Topfkuchen, Apfelkuchen, Schmalzbrötchen... ein ähnliches Bild vor der GOL-Wahl der Sektion Journalistik. Das gute Beispiel der AO III hatte Schule gemacht. 73 Mark waren es, die die FDJler diesmal spendeten. Die GO „Gerhart Eisler“ knüpfte damit erfolgreich an das Solidaritäts-Aufkommen des vergangenen Studienjahres von 1300 Mark an.

Die Erntepremie wurde gespendet

Im Ernteeinsatz waren die Seminaregruppen WL 39-41 und WR 29-45 der Sektion Wirtschaftswissenschaften im VEB Großhandel Obst, Gemüse und Speisekartoffeln Neubrandenburg eingesetzt. Durch den Direktor des VEB GH GGS Neubrandenburg wurden die Studenten mit einer Kollektivprämie in Höhe von 500 Mark ausgezeichnet.

Die FDJler und ihre ausländischen Kommilitonen haben diesen Betrag auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Mitarbeit beim Ausbau der Bastei

Aktive Mitarbeit in der Marzibastei hat die GO „Gerhart Eisler“ in ihr Kampfprogramm für 1979/80 geschrieben. 450 Arbeitsstunden aus dem vergangenen Jahr sind Ansporn und kein Ruhelock für die zukünftigen Journalisten. Die acht Freunde, die in Arbeitsgruppen der mb mitwirken, bleiben auch im laufenden Studienjahr aktiv, sie werden nicht nur bei der Absicherung der Veranstaltungen im April von ihrer GO unterstützt.

Die mb hat zwar ihre Pforten geöffnet, bis zur endgültigen Feststellung wartet aber noch viel Arbeit, nicht nur auf die Journaliststudenten.

Denken bereits an Studentensommer

Studentensommer 1980, der 23. übrigens, ist bei den Chemikern schon jetzt im Gespräch. „Macht etwas aus eurem 3. Semester! Die Wochen in Berlin werden nur so interessant, wie ihr sie gestaltet!“, so der Aufruf der 50 Jugendfreunde, die im vergangenen Jahr beim VEB Bergmann Borsig im Dreischichtsystem einen beachtlichen volkswirtschaftlichen Nutzen von 700 000 Mark erbrachten. „Nützt die guten Beziehungen, die wir zur FDJ-GO des Betriebes geknüpft haben“, so ihr Tip für die Kommilitonen des 2. Studienjahres, die traditionsgemäß alle am Studentensommer teilnehmen werden.

FDJ-Redaktion berichtet von den Verbandsahlen

Zur Orientierung der künftigen Mathematiker:

Einheit fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit noch besser begreifen

Optisch brillant fing es an, ein Lichtbildvortrag über nach Taschkent gefahrene Interbrigadisten stellte einen gelungenen Auftakt und gleichzeitig Werbung für die nächsten Interbrigaden dar. Ingesamt eine gute Wahlveranstaltung, einer ehrenhöhergeschmückten GO würdig. Manches wurde, besonders im Referat, sehr konkret angesprochen, anderes aber doch noch zu allgemein gehalten bzw. anstehende Probleme wurden nur gestreift.

Sicher, Höhepunkte im Studium und in der Arbeit der FDJ-Organisation stellen die Prüfungen dar! Doch wie erreichen wir diese Höhepunkte? Im Mittelpunkt der FDJ-Arbeit sollten nicht nur fachlich-organisatorische, sondern auch die politisch-ideologische Vorbereitung stehen. So sucht man sich vergleichende Berichte über die Arbeit mit persönlichen Gesprächen und persönlichen Aufträgen.

Auch kann die Stellung zur Nichterfüllung der Verpflichtungen im Rahmen des Inerbrigades nicht betraden. Besonders hohe Anforderungen im Studium und zu den Prüfungen haben 800 sagen es jedenfalls die Studenten) alle Sektionen, auch andere begreifen die Prüfungen als Höhepunkt des Studiums, doch andere Grundorganisationen (auch im Bereich der Naturwissenschaften) erfüllen hier konkretere gesellschaftliche Verpflichtungen. Ohne die Beiträge des Sektionsleiters und des Parteisekretärs wäre der Eindruck entstanden, das Studium eben nicht als Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit zu begreifen. Grundlegendes Problem scheint mir bei etlichen Studenten eben doch noch ein gewisses Mißverständnis dieser Einheit zu sein.

Praktisch allerdings sieht es auf einigen Gebieten ganz anders aus. Es ist schon eine schöne Tradition, daß die staatliche Leitung auf der Wahlversammlung den Studenten Jugendobjekte übergibt. Bisher abgerechnete Objekte zur Mathematik und Praxis dokumentieren eindeutig Leistung. Auch die Gründung eines Zirkels zu philosophischen Problemen der Mathematik zeigt eine andere Einstellung zur Einheit von gesellschaftlicher und fachlicher Leistung. In dieser Richtung sollte weitergegangen werden.

PS. Nur 73 Prozent der Delegierten waren anwesend - und wie setzt man sich damit auseinander? Soll solche eine Stellung zur politischen Verantwortung normal sein? Wohl generell für Wahlversammlungen vieler Grundorganisationen vermißt man das Interesse des Lehrkörpers, denn außer Direktor, Parteisekretär und stellvertretender Direktor für EAW dürften sich doch auch andere für ihre FDJ-Studenten interessieren?

Wir erwarten dazu von der GOL der Mathematiker durchaus eine Stellungnahme und natürlich verwehrt niemand auf der FDJ-Seite Anhebungen des Lehrkörpers das Wort. Ganz im Gegenteil - es sollte nur häufiger geschehen werden.

Die FDJ-Redaktion



Wolfgang Gühne, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, überbrachte den Mathematikern ein Band der FDJ-Geschichte. Foto: J. Roloff

Gedanken, Meinungen, Positionen

Harst Poldrack, GO-Sekretär „Rosa Luxemburg“:

In UZ Nr. 1/1979 hatte ich meine Vorstellungen zum persönlichen Herangehen an die Funktion als GO-Sekretär erläutert. Vor einem Jahr nahm ich mir vor, den direkten Kontakt zu den Gruppen herzustellen (also nicht nur über Berichtsbögen) und die wissenschaftliche Arbeit voll zu realisieren. Nun bin ich erneut als FDJ-Sekretär gewählt worden. Haben sich meine Vorstellungen realisieren lassen? Ich muß sagen, daß ich mir vor einem Jahr noch nicht vorstellen konnte, wie aufregend und die ganze Person beanspruchend die Arbeit eines FDJ-Sekretärs sein kann. Ich hätte mir z. B. nicht träumen lassen, wie viele Sitzungen und Versammlungen man in dieser Funktion besuchen muß. So war es gar nicht einfach (allein von der Zeit), einen direkten und umfassenden Kontakt zu den FDJlern meiner GO herzustellen, und ich bin etwas unzufrieden, denn an nur sieben Gruppenversammlungen nahm ich teil. Auch meine Vorstellungen, mich



wissenschaftlich weiter zu qualifizieren, konnte ich nur teilweise realisieren. Aber ich will nicht lamentieren. Mein Ziel ist und kann nur sein: die Arbeit effektiver zu gestalten. Und das ist zu einem nicht unwesentlichen Teil ein Leitungsproblem - eine Sache also, die ich in meinem Bereich unattraktiv selbst beeinflussen kann.



Harald Mühl, Vorsitzender des Heimkomitees der Wiwis

Studentenleben heute ist nicht mehr nur mit Romantik und Idylle verbunden. Vielleicht schon etwas zu wenig. Diesen Eindruck werde ich oft nicht los, wenn's um das Leben im Internat geht. Was ich damit eigentlich meine, ist der Eilan von uns jungen Leuten. Frühlichkeit und so, die man mehr spüren sollte. Eben weil das Wohnheim nicht nur Schlafstätte ist. Eines, der sich darum bemüht, dieses Leben im Internat schöner, angenehmer zu gestalten, lernte ich kennen.

Mittelgroß, kräftig gebaut, dunkelbraunes, üppiges und kurzeschnittiges Haar. Kleine, lustige Augen unter dichten Brauen. Er macht auf mich einen lustigen Eindruck, keinen nervösen. Seine Hände sind ständig in Bewegung - beim Sprechen wie beim Überlegen. 23 ist Harald Mühl. Seit 1977 studiert er hier - an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Arbeitssüchtige, mit Fördervertrag, denn er hat Beruf mit Ahi, Maschinen- und Anlagenmonteur. Er möchte nach dem Studium in seinen Betrieb, den VEB Weimar-Werk Landmaschinen, zurück.

Viel hat er in dieser Zeit gelernt: Gut zu arbeiten und einen Standpunkt zu vertreten, der Hand und Fuß hat. So wurde Harald als Lehrling auch Kandidat der Partei der Arbeiterklasse. Ich war FDJ-Sekretär unserer Gruppe in der BBS, einem starken Kollektiv, das mich ständig forderte. Da ließ die Arbeit wie am Schnürchen. So was befriedigt mich. Die „Karl-Liebknecht-Medaille“ und die „Artur-Böcker-Medaille“ in Bronze waren Anerkennung für seine Leistungen. Da war es ganz natürlich, daß die Genossen aufmerksam wurden und mit Harald sprachen - über seine Zukunft. Der Kandidatenauftrag lautete: Beste

Dagmar Koestel

Abiturvergnisse, solide Arbeit als FDJ-Sekretär und die Unterstützung vietnamesischer Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache. So wurde er 1974 in die SED aufgenommen. Dann kam die Armeezeit.

Es folgte der Sommer 1977: Studentensommer. Kommissarisch wurde er als Parteigruppenorganisator eingesetzt. Und genauso wurde er der PO seiner Seminaregruppe im ersten Studienjahr. „Da halfen mir sehr die Erfahrungen aus meiner Lehre.“ Da kamen die Partei und die FDJ und führten mit Harald ein Gespräch: Du könntest noch mehr leisten, wenn du in deinen Entscheidungen mehr gefordert würdest. Wir brauchen einen guten Genossen, der gern mit vielen Menschen zusammenarbeiten will. Und das alles kurz vor der GOL-Wahl. Harald entschied sich: Seit einem Jahr ist er Heimkomiteevorsitzender der Ludwiger Internata I und V. „Für mich gab's kein Zögern, obwohl das einen gewissen Paß an Verantwortung mehr bedeutete.“ Aber ihm macht solche Arbeit Spaß, wenn er sieht, daß etwas dabei rauskommt - obwohl es keine späßige Angelegenheit ist.

700 Studenten sollen sich im Wohnheim wohlfühlen. Und sie sollen natürlich noch etwas dazu tun. Deshalb folgte schon 14 Tage nach der GOL-Wahl die Neukonstituierung des Heimkomitees. Harald legte einen Arbeitsplan vor. „Aber die Vorstellungen entsprachen nicht denen der ‚Alten‘.“ Da gingen die Sitzungen nicht unter zwei Stunden ab. Bald hatten seine Hartnäckigkeit und Sachlichkeit die Vorurteile beseitigt. Erreicht haben er und die anderen, 10 des Heimkomitees eine ganze Menge. So wurde die Wohnheimgaststätte neu eröffnet und die Diskothek wieder in Betrieb genommen. Vor kurzem konnte der Klubraum für die ausländischen Studenten übergeben werden - in dem übrigens Harald selbst mit tapeziert hat. Außerdem besteht noch nicht alle lange eine Reparaturbrigade der Studenten. „Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Mitarbeit der Studenten, besonders in Fragen Ordnung und Sicherheit. Gerade bei der Absicherung des Wachdienstes haben wir oftmals noch Schwierigkeiten.“

PS. Was ihn auch in seiner Freizeit auf den Beinen hält, ist die Schiedsrichtertätigkeit in der Studententaglichen Volleyball. Außerst zugänglich sind seine Ohren für Schallplatten mit guter Musik - von Ludwig van Beethoven bis Cas Stevens.

Sylvia Werner



„Unversöhnliche Erinnerungen“

Ein Dokumentarfilm aus Berlin (West)

Zwei Männer erleben in der Wechsellagerung dieser Geschichte zwei Weltkriege. „Wirtschaftswunder“ - der Ort der Handlung: BRD, derer Punkt der Erinnerung: nischer Bürgerkrieg

„Unversöhnliche Erinnerungen“ erlebt in der Wechsellagerung Zuschauer dieses Streifen Klaus Volkenborn, Johannes und Karl Siebig aus Berlin. Die Filmemacher besetzen Teilnehmer des spanischen Bürgerkrieges und dokumentieren zwei Lebensläufe.

Hennig Strümpell - wehrgeneral a. D., zurück der Legion Condor „Elitegruppe“ machte dem Erdboden gleich. schichtbild: „Natürlich das Abenteuer nach Spanien war doch was los. Und die Kommunisten wollten doch kämpfen, sonst hätten Land bekommen.“

Der andere: Ludwig Maurer, Gewerkschaftsaktivist, VVN-Bundler, Faschisten in der BRD. größte Sorge war immer es noch, daß es wieder Krieg gibt. Und ich Spanien also Soldat. Nicht gern, aber es war eine Möglichkeit, den Faschisten zu schlagen. Und wir eben die Gewerkschaft Hand und kämpfen.“

Diese beiden Männer, die der Film und mit Zeit und die unterweltlich-schaulichen Positionen alle Genosse erzählt. nach 45 weiterkämpfte der KPD, nach dem 1956 illegal und in der schaft. Gegen Remission gegen die Atom- und Waffen, gegen Unterdrückung und Berufsverbote kommt er jetzt von Staat BRD keinerlei eine Invalidenunterstützung. ein wenig Geld von der gewerkschaft. Auch ein Liebesh, die sich im stischen Widerstand teilte, die von den zwingen wurde, sich zu Mann scheiden zu überstand, bekommt Unterstützung beson durch Liebesh Stiller, leben scheid im Ruhrgebiet. mehr zeigt ihre Wertschätzung. Kaffeezeremonie den Ludwigs täglichen Spinn

General a. D. Strümpell wohnt mit seiner Villa in Frankfurt (Main) der Kamera stilt „Abschuldprämie“ gefolgte Menschen, sehr spanische „Jugend durch Nachkriegsgezeiten erwarbenen Schätze porzellan, Barockkeramik vergoldeten Samowar, bestraum, seine Blätter seinen Freund führt er glion Condor wie er kamen wir nach Erlangen umzogen werden über nicht gelagert, hümiches Lachen, Optik, Strümpell sehr wohl seinen Aufbau der Bundeswehr. Nachrüstung sei unwendig - wie für den dreißiger Jahren den dreißiger Jahren man müsse dem Kern etwas entgegengesetzt. Und sagt dies alles verständnisvoll. nicht manclmal. habe. „Es war alles schöne Zeit, viel eine wirklich schöne sein wieso?“. Na, ja. Sicher, aber ein lächerliches, eines ganz kämpfen muß. Und sie wig Stiller: „Ich war zeit nochmal anfangen... nämlich Morose.“

Auf der Dokumentarliste dieser Film enthält Diskussionen und verheit und Geschehen wäre gut, setzen sich lusionen in immer nach der Fernsehauflage

Sylvia Werner